

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 43 (1967-1968)

Heft: 20

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Beispiel von Bouillon

Vor bald Jahresfrist, am 23. und 24. September 1967, haben sich im belgischen Städtchen Bouillon Unteroffiziere aus Belgien, der Bundesrepublik, Frankreich, Luxemburg, Oesterreich und der Schweiz zu einem friedlich-kameradschaftlichen Patrouillenlauf getroffen. Träger dieser denkwürdigen Veranstaltung war der Europäische Verband der Reserve-Unteroffiziere (AESOR). Aus der Schweiz haben 17 Zweierpatrouillen, alles Mitglieder des SUOV, an diesem Wettkampf teilgenommen. Aus Gesprächen mit den schweizerischen Patrouillenläufern und aus den Berichten in den Sektionsorganen der Unteroffiziersvereine hat man den Eindruck gewonnen, daß diese europäische militärsportliche Veranstaltung unsere Kameraden ganz besonders beeindruckt hat. Nicht die tadellose Organisation und nicht der Wettkampf an sich sind es gewesen, sondern die Tatsache, daß man mit Unteroffizieren aus anderen Ländern über die Piste lief, daß man sich vorher und nachher mit diesen Kameraden unterhalten durfte und daß man über alle Unterschiede hinweg sich als Freunde gefunden hatte.

Was hat es mit dieser AESOR (Association Européenne des Sous-officiers de Réserve) auf sich? Die Initiative zur Gründung eines solchen Verbandes ging aus von den Reserve-Unteroffiziers-Verbänden in Frankreich, Belgien und Luxemburg und als Vorbild diente wohl die CIOR (Internationale Vereinigung der Reserve-Offiziere). Insbesondere die französischen Kameraden und vor allem der auch vielen Schweizern wohlbekannte Wachtmeister Abbé Pistre, haben zielbewußt die Idee eines europäischen Zusammenschlusses verfolgt und gemeinsam mit den Belgiern und Luxemburgern realisiert. Wachtmeister Pistre ist zum ersten Präsidenten der AESOR gewählt worden und noch unter seiner ebenso temperamentvollen wie behutsamen Führung sind die Reserve-Unteroffiziere aus der deutschen Bundeswehr als vierter Verband aufgenommen worden (als fünftes Mitglied folgte die Unteroffiziersgesellschaft Oesterreich). Später ging der Vorsitz der AESOR nach Belgien. Präsident Adjutant Leclercq hat mit seinen Kameraden die Veran-

staltung in Bouillon durchgeführt. Gegenwärtig wird die AESOR von den deutschen Kameraden, an der Spitze Oberbootsmann Hermann, geführt.

Die Schweiz bzw. der SUOV als die repräsentative Organisation der schweizerischen Unteroffiziere, war bis jetzt nicht Mitglied der AESOR. In der Person von Adj. Uof Emile Filletaz, Ehrenmitglied des SUOV, hatte der Verband allerdings einen außerordentlich geschickten Beobachter in diesem Gremium, wobei es Kamerad Filletaz sehr zustatten kam, daß er seit seiner Zugehörigkeit zum Zentralvorstand SUOV solche internationale Kontakte nach Kräften gefördert hat. Dieser Tatsache wohl ist es zuzuschreiben, daß der SUOV eingeladen wurde, sich an den Wettkämpfen zu beteiligen und daß der Unterzeichnete 1964 ebenfalls als Beobachter an der ersten und außerordentlich instruktiven Informationstagung der AESOR in Bonn teilnehmen durfte.

Mit Schreiben vom 14. Mai 1968 hat nun der Zentralvorstand SUOV dem Vorsteher des EMD das Gesuch gestellt, unserem Verband das Einverständnis zur Mitgliedschaft bei der AESOR zu erteilen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß das EMD diesem Gesuch wohlwollend gegenübersteht und es auch bewilligen wird. Die AESOR ist an kein militärpolitisches Machtbündnis gebunden, sondern stellt eine freie internationale Vereinigung von Unteroffizieren dar, die sich miteinander über die Grenzen hinaus kameradschaftlich verbunden fühlen und durch gegenseitige Kontakte mithelfen, Trennendes zu überwinden, Gemeinsames zu fördern.

Unsere Wehrzeitung hat schon wiederholt bekundet, daß sie solche internationale Begegnungen und Vereinigungen begrüßt und sie tut alles, um sie zu fördern. Die Wettkämpfe von Bouillon sind ein prächtiges Beispiel dafür, daß es vor allem Soldaten sind, die ohne Chauvinismus und ohne übertriebenes Prestigedenken einen wesentlichen Teil zur Verständigung unter den Nationen beitragen können. Solchen Bemühungen hat sich die Schweiz noch nie verschlossen.

E. Herzig

Der bewaffnete Friede

Am 14. Mai dieses Jahres jährte sich zum 13. Mal der Tag der Unterzeichnung des Warschauer Paktes, des Militärpaktes des kommunistischen Ostens. Dieses Tages wurde vor allem in der Tages- und militärischen Fachpresse der Deutschen Demokratischen Republik gedacht, wo man angesichts der Aufweichung und der Annäherung an westliche Lebensauffassungen in den übrigen Paktstaaten — insbesondere nach der Entwicklung in der Tschechoslowakei — im Warschauer Pakt die letzte eiserne Klammer sieht, um die kommunistische Welt zur gegenseitigen Unterstützung zusammenzuhalten. Nachdem früher im Raume der heute immer noch von sowjetischen Truppen besetzten Gebiete Ostdeutschlands 150prozentige Nazis ihr Unwesen trieben, sind es heute unter der harten Führung von Ulbricht und Genossen 150prozentige Kommunisten, welche das Steuer krampfhaft in den Händen halten.

Es ist in diesem Zusammenhang von Interesse, was gerade heute die Militärpresse der DDR schreibt. Wir möchten diese Literatur allen jenen zur Lektüre empfehlen, die bewußt und

unbewußt auch in unserem Lande die Geschäfte des Kommunismus betreiben, gegen die Landesverteidigung hetzen und sie untergraben, um mit frommen und heuchlerischen Sprüchen «für den Frieden zu kämpfen» und alle Einrichtungen der nationalen Selbstbehauptung in den Schmutz zu ziehen. Die gegen die Tage der Landesverteidigung demonstrierenden Genfer Studenten und ihre Anhänger in anderen Kantonen sind eingeladen, ihre Studien einige Zeit in Ostberlin oder in einer anderen Universitätsstadt der DDR zu betreiben.

«Hart, härter, am härtesten», lautet der Titel eines Artikels in der «Volksstimme» vom 16. 4. 1968 in Magdeburg, in dem unter anderem ausgeführt wird «. . . 1968 wird von jedem jungen Soldaten viel, sehr viel verlangt, mehr als in den vergangenen Jahren. Und vom ersten Tage an wird mancher Tropfen Schweiß perlen, bevor einer von sich sagen kann, er habe seinen Klassenkampfauftrag, seinen Fahneid in Ehren erfüllt. Die hohen Forderungen — härtere, gefechtsnahe Ausbildung — kommen nicht von ungefähr. Sie erwachsen vor allem aus der Sorge

Der Schweizer Soldat 20

30. Juni 1968

Zeitschrift zur Stärkung der Wehrhaftigkeit und des Wehrwillens

Erscheint Mitte und Ende des Monats

43. Jahrgang

Herausgeber: Verlagsgen. «Schweizer Soldat», Zürich
Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, 4000 Basel,
Tel. (061) 34 41 15. Annoncenverwaltung, Administration,
Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG, 8025
Zürich, Tel. (051) 32 71 64, Postcheckkonto 80-1545.
Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 14.50
im Jahr.

und Verantwortung der Partei der Arbeiterklasse und unserer Regierung um den zuverlässigen Schutz unseres Staates, der sozialistischen Menschengemeinschaft . . .»

Von Interesse ist auch ein in der Wochenzeitung der «Nationalen Volksarmee» in der «Volksarmee» in Ostberlin in Nr. 4/68 erschienener Artikel von Unterfeldwebel Dieter Janz in der Kompanie Nadler, der folgendes ausführt:

«Bewußte Disziplin ist ausschlaggebend. Sie ist wichtig für eine höhere Gefechtsbereitschaft unserer Armee. Jeder Soldat soll darum vollauf begreifen, welcher Gefahr unsere Republik ausgesetzt ist. Gerade nach der Aggression Israels gegen die arabischen Staaten, die der Bundeswehr als Modellfall dient. Das ist immer wieder überzeugend zu erklären. Der Vorgesetzte muß aber gleichzeitig so handeln, daß sich die Soldaten nach seinem guten Beispiel richten können. Erst dann fällt alle Ueberzeugungsarbeit auf fruchtbaren Boden. Ein Vorbild kann anspornen, kann andere veranlassen, selbst Initiative zu entwickeln. Das zahlt sich dann in besseren Leistungen in der Gefechtsausbildung aus.

Darum ist es unverantwortlich, wenn einige Unteroffiziere unserer Kompanie, wie die Genossen Wirth und Reich, ihre funktionellen Pflichten grob vernachlässigen. Bei ihnen entsteht oft der Eindruck, sie haben keinen Willen, etwas zu leisten. Sie pflegen ein kumpelhaftes Verhältnis mit Unterstellten, lassen Disziplinarverstöße zu und sind keine Vorbilder, wenn es um einen straffen Dienst geht. Kann man so bewußte Disziplin im Zug oder in der Kompanie entwickeln? Nein.

Ich verurteile deshalb auch das Verhalten des Unteroffiziers Jorek, der sich als stellvertretender Wachhabender bei der Munitionsrückgabe damit zufriedengab, daß ihm statt 10 nur 9 Schuß ausgehändigt wurden. Anstatt dieser Schluderei sofort auf den Grund zu gehen, versuchte er, mir die 9 Schuß anzudrehen. Nach langer Sucherei hat sich dann die Patrone angefunden. Aber hat das noch etwas mit Disziplin und Ordnung zu tun? Wenn ich von meinen Unterstellten vorbildliches Verhalten verlange, muß ich selbst Vorbild sein. Das bin ich meiner Republik einfach schuldig.»

Tolk

Der Schweizerische Unteroffiziersverband tritt für die Gesamtverteidigung ein

Würdige Delegiertenversammlung in Stans

Unter der straffen Führung des Zentralpräsidenten, Wm Georges Kindhauser, Basel, tagte über das Wochenende vom 8./9. Juni 1968 im kleinsten Hauptort eines Kantons, in Stans, die 105. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, an der aus allen Landesteilen 300 Delegierte und Gäste teilnahmen. Zahlreiche Vertreter aus Behörden und Armee sowie befreundeter Organisationen bekundeten das große Interesse am freiwilligen außerdienstlichen Einsatz der Schweizer Unteroffiziere. An ihrer Spitze erwähnen wir den Nidwaldner Militärdirektor, Regierungsrat German Murer, den Kommandanten der Felddivision 8, Oberstdivisionär Maurer, den Chef der Sektion für außerdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung im EMD, Oberstbrigadier Emil Lüthy, Ehrenmitglied des SUOV, sowie weitere Brigadiers und hohe Offiziere der Armee. Ein aufmerksamer Beobachter war auch Regierungsrat und Nationalrat August Albrecht. Das Ausland war durch den Präsidenten der Europäischen Vereinigung der Reserveunteroffiziere, Siegfried Hermann, Düsseldorf, vertreten. In der Totenehrung, mit der die Verhandlungen eröffnet wurden, gedachten die Unteroffiziere der verstorbenen Kameraden des letzten Jahres. Die üblichen, gut vorbereiteten Geschäfte, darunter auch der aufschlußreiche Jahresbericht, gaben zu keinen großen Diskussionen Anlaß. Einstimmig wurden mit den Feldweibeln René Terry, Genf, und Jean Hugues Schulé, Noiraigue, zwei neue Mitglieder in den Zentralvorstand gewählt. Mit der Verdienstplakette und dem Verdienstdiplom konnten zahlreiche Offiziere und Unteroffiziere ausgezeichnet werden, die seit vielen Jahren aktiv außerdienstlich tätig sind.

Mit großem Applaus wurde der zurücktretende Zentralkassier, Fourier René Nicolet, La Chaux-de-Fonds, zum Ehrenmitglied des SUOV ernannt. Besondere Erwähnung fand der Zentralsekretär des Verbandes, Adj. Uof Hans-Rudolf Graf, Biel, der diesen Posten seit 20 Jahren versieht. Im Auftrage des Ausbildungschefs der Armee, verdankte Oberstbrigadier Emil Lüthy, den Offizieren und Unteroffizieren ihren großen Einsatz in den Reihen der Sektionen des SUOV. Die Delegiertenversammlung des nächsten Jahres findet in Baden statt. Für gute Leistungen eroberte sich der Unteroffiziersverein Schwyz den von General Henri Guisan gestifteten Wanderpreis, während der Wanderpreis für die beste Leistung in der Abonnementswerbung für den «Schweizer Soldat» an den Unteroffiziersverein Brugg ging.

Ein Schatten fiel auf die vom Unteroffiziersverein mustergültig organisierte Tagung, als bekannt wurde, daß in der Nacht auf den Sonntag ein Delegierter der Zürcher Unteroffiziere, Feldweibel Adolf Eberle, im 69. Altersjahr einem Herzinfarkt erlag. Die Verhandlungen wurden daher am Sonntagmorgen durch das Gebet eines Paters eingeleitet, um des Kameraden ehrend zu gedenken.

Die Größe und die Anerkennung für die geleistete Arbeit im Dienste von Heimat und Armee, des Chefs des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Nello Celio, überbrachte der Direktor der Eidgenössischen Militärverwaltung, Fürsprecher Arnold Kaech. In einem gestrafften und auf die Grundzüge ausgerichteten Referat erläuterte er die Konzeption der Gesamtverteidigung und die Botenschaft des Bundesrates über die Leitungsorganisation und den Rat für Gesamtverteidigung. Direktor Kaech betonte dabei, daß es sich in erster Linie um eine organisatorische Maßnahme handelt, die eine Neuregelung und Etappe in Richtung auf ein uns allen vorschwebendes Ziel ist. Weitere Schritte müssen folgen, wie die eingeleitete Reorganisation der territorialdienstlichen Ordnung und die Verstärkung des Zivilschutzes.

Vorbereitet durch den Zentralvorstand des SUOV wurde im Namen der 21 000 Mitglieder einstimmig folgende Resolution gutgeheißen:

Resolution

Der Schweizerische Unteroffiziersverband begrüßt den vorgesehenen Erlaß eines Bundesgesetzes über die Gesamtverteidigung, womit festgehalten wird, daß die Leitung der Gesamtverteidigung dem Bundesrat obliegt und für die Planung, Koordination und den Vollzug aller Anstrengungen auf dem Gebiete der militärischen und zivilen Landesverteidigung als Hilfsorgan eine neue Leitungsorganisation, umfassend einen Stab und eine Zentralstelle für Gesamtverteidigung, geschaffen wird. Ebenso begrüßt er die Aufstellung eines Rates für Gesamtverteidigung, der an Stelle des bisherigen Landesverteidigungsrates als konsultatives Organ dem Bundesrat zur Verfügung steht.

Als bedeutender, freiwillig außerdienstlich tätiger Wehrverband, der sich seit Jahren nicht allein der militärischen Weiterbildung seiner Mitglieder, sondern auch deren Ausbildung in der zivilen Landesverteidigung durch die Veranstaltung von Kursen, Uebungen und Vorträgen über geistige Landesverteidigung und den Zivilschutz annimmt, erwartet der Schweizerische Unteroffiziersverband, daß er zusammen mit der Schweizerischen Offiziersgesellschaft bei der Bezeichnung der Mitglieder des Rates für Gesamtverteidigung berücksichtigt werde.

Durch die Niederlegung eines Kranzes gedachte das Parlament der Schweizer Unteroffiziere beim Winkelried-Denkmal in Stans auch der für die Freiheit gefallenen Helden. Der Nidwaldner Militärdirektor, Regierungsrat German Murer, überbrachte die Grüße von Regierung und